Kanton Bern
Canton de Berne

Denkmalpflege
Monuments historiques



HUTTWIL

HOTEL KRONE



Der mächtige Riegbau entstand 1750 als grossbäuerliches Wohnhaus. Diesem war ein kleiner Badebetrieb angegliedert. 1835 wurde die Tavernenwirtschaft zur Krone hierher verlegt. Beim Umbau von 2023 bis 2025 wurde die historische Ausstattung aus verschiedenen Epochen sorgfältig restauriert.

Die «Krone» ist ein Blickfang an der Bahnhofstrasse: Ihr grosses Dach fällt sofort ins Auge – nicht nur durch die neue Solaranlage. Es setzt sich mit seiner spätbarocken Form auch von der viel jüngeren Bebauung der Bahnhofstrasse ab. Errichtet wurde das grossbäuerliche Wohnhaus um 1750. Es war damals zur alten Verbindungsstrasse im Norden (heutige Schultheissenstrasse) ausgerichtet, während der Blick nach Süden in die offene Landschaft fiel.
Dem Gebäude wurde 1761 ein Badebetrieb angegliedert, der später abgetrennt und zum «Schultheissenbad» wurde. Nachdem 1834 ein Grossbrand die «Krone» im Städtchen verwüstet hatte, wurde das Tavernenrecht auf das Gebäude an der Schultheissenstrasse übertragen. Seither diente es als Gasthof. Mit der Schliessung 2022 schien das Ende des Traditionslokals besiegelt. Doch dank der Initiative der neuen Eigentümerschaft wird die «Krone» nach dem Umbau als Hotel und Restaurant nun weitergeführt.

Geschichte ans Tageslicht geholt

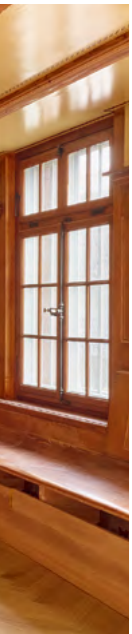
Anlässlich des jüngsten Umbaus wurden das Gebäude und seine Geschichte erforscht. Teile des Kellers stammen vermutlich von einem kleineren Vorgängerbau. Eine dendrochronologische Untersuchung (Jahrringanalyse) des Holzes von Riegkonstruktion und Dach ergab eine Bauzeit um 1750. Weitere Untersuchungen zeigten, dass das Innere und die Fassaden zwischen 1800 und 1825 umfassend umgebaut wurden. Grössere Renovierungen fanden zudem vor 1909 (mit dem Neubau des Saales) und 1923 (mit der Neueinrichtung der Gaststube) statt.

Nach dem Umbau von 2023 bis 2025 befinden sich im Erdgeschoss das Restaurant und die Küche, während die Hotelzimmer im Ober- und im Dachgeschoss untergebracht sind. Die Haustechnik wurde grundlegend erneuert. Besondere Sorgfalt legte man auf die Restaurierung der historischen Ausstattung aus verschiedenen Epochen. Die Täfer wurden an die Innendämmung angepasst und die historischen Fenster aufgerüstet.

Links: Fassade zur Bahnhofstrasse mit dem wiederhergestellten Grauanstrich des späten 18. Jahrhunderts.
Unten: In der Gaststube ist die Ausstattung von 1923 erhalten.







Edles Grau und alte Strukturen

Das Äussere des Gebäudes zeigt sich heute zur Bahnhofstrasse hin in Grautönen, ähnlich wie zur Zeit der ersten Umgestaltung. Damals diente Grau als Veredelung und imitierte Steinbauten. An der Nordfassade wurde die Fassung mit braunrotem Holzwerk, die wohl aus dem frühen 20. Jahrhundert stammt, erneuert. Schriftquellen beschreiben das Gebäude kurz vor Einrichtung der Taverne als «ein wohlgebautes Wohnhaus mit sehr vielen Zimmern». Das Rückgrat der inneren Struktur bildet noch heute der Korridor, der das Gebäude rechtwinklig zum First durchquert. Ursprünglich existierten nördlich davon je drei Kammern im Erd- und im Obergeschoss. An deren Stelle befindet sich im Erdgeschoss seit spätestens 1923 die Gaststube. Das damals neu eingebaute Interieur ist nahezu vollständig erhalten.

Links: An der Nordfassade wurde die Farbfassung aus dem frühen 20. Jahrhundert erneuert.
Unten: Zimmer im Obergeschoss mit bauzeitlichem Täfer.

Neue Einrichtung im Ambiente der Erbauungszeit

Im Obergeschoss ist der ursprüngliche Grundriss mit T-förmigem Korridor noch erhalten. Die Treppe befand sich ehemals im südlichen Korridorarm. Ursprünglich waren die Kammern sehr einfach ausgestattet, nur der östlichste Raum über der Gaststube war bereits zur Bauzeit getäfert. Die übrigen Zimmer erhielten im frühen 19. Jahrhundert ein einfaches Täfer und verschiedene Tapeten.
Im Dachraum treffen die Strukturen aus der Erbauungszeit und die neue Einrichtung stimmungsvoll aufeinander: Die Holzwand der Speicherkammern wurde versetzt und für die Abtrennung der Hotelzimmer wiederverwendet. Unter dem First hat die alte Seilwinde des Warenaufzugs einen neuen Platz gefunden.



Oben: Detail der Decke in der Gaststube von 1923.
Die Schablonenmalerei wurde originalgetreu rekonstruiert.
Unten: Werbekarte von 1924.

1923: Lichtspieltheater mit «Burestube»
Aus der «Krone» erhielt Huttwil 1923 neue kulturelle Impulse: Der Musiker, Komponist, Verleger und bekannte Filmpionier Albert Roth-de Markus (1861–1927) liess den Saal der «Krone» zu einem Lichtspieltheater umbauen. Den Eingang dazu bildete ein Vorbau mit tempelartiger Fassade, von dem heute noch drei Säulen erhalten sind. Den Kinosaal verband Roth direkt mit der Gaststube, die – laut zeitgenössischer Werbung – als «heimelige Burestube» eingerichtet wurde. Die damalige Ausstattung ist grösstenteils erhalten. An der Decke kam unter mehreren Farb- und Putzschichten eine Schablonenmalerei von 1923 zum Vorschein, die auf dem neuen Anstrich originalgetreu rekonstruiert wurde.



Geschichte der «Krone»

1750	Errichtung als grossbäuerliches Wohnhaus ausserhalb des Städtchens Huttwil. Bauherr: vermutlich Johann Ulrich Blau, Kirchmeyer; Zimmermeister: Hans Horisberger aus Rohrbach.
1761	Kirchmeyer Blau erwirbt die benachbarte Badquelle und das dazugehörende Badrecht.
1800–1825	Umfassender Umbau des Gebäudes. Abtrennung des Bades von der Liegenschaft.
1824	Verkauf an Johannes Blau, der einem anderen Zweig der Familie Blau angehört.
1835	Jakob Andreas Blau überträgt das Tavernen-Wirtschaftsrecht von der beim Städtchenbrand zerstörten Liegenschaft auf die heutige «Krone».
1842	Die «Krone» wird an Johann Eggimann, Sohn des Mohrenwirts, versteigert.
1858	Nach mehreren Eigentümerwechseln übernimmt Johann Rothenbühler, ehemaliger Sonnenwirt, die «Krone».
ab 1860	Vermutlich diverse Umgestaltungen im Gebäude.
1872	Johann Rothenbühler tritt die Liegenschaft seinem Sohn ab.
1897	Ernst Burkhardt wird Eigentümer. Er lässt vor 1909 das Haus renovieren und ein separates Gebäude mit einem Saal errichten.
1911	Verkauf an Ernst Grossenbacher, Bärenwirt.
1922	Albert Roth-de Markus kauft die «Krone». Er lässt 1923 eine «heimelige Burestube» einrichten und den Saal zu einem Lichtspieltheater umbauen.
1995	Fassadenrenovation: Wiederherstellung der ursprünglichen grauen Fassung auf drei Gebäudeseiten.
2023 – 2025	Umbau durch Therese und Andreas Ruch.

Huttwil, Bahnhofstrasse 14
Massnahmen: Umbau und Restaurierung, 2023 – 2025
Bauherrschaft: Therese und Andreas Ruch
Architekt: Niklaus Stuker, Huttwil
Restauratorinnen: Flavia Flückiger und Katharina Zürcher, Bern
Handwerker: Burkhalter Malerei GmbH, Huttwil; Dubach Holzbau AG, Hüswil; Eggimann AG, Schreinerei, Wyssachen; Woodwork AG, Huttwil
Denkmalpflege: Simone Schmid, Elisabeth Schneeberger
Unterschutzstellung: Kanton 1996
Beiträge: Kanton (Lotteriefonds/SID)

Fotos: Flavia Flückiger, Dominique Plüss
Layout: Anne Sulzer Grafik, Bern

© Denkmalpflege des Kantons Bern 09/2025

Bildungs- und Kulturdirektion
Amt für Kultur
Denkmalpflege

Schwarztorstrasse 31
Postfach
3001 Bern
+41 31 633 40 30
denkmalpflege@be.ch

www.be.ch/denkmalpflege